

• DFU-Berichte

DFU – die systematische Entwicklung von Bildungssprache als Aufgabe der ganzen Schule

„Aktive Mehrsprachigkeit“ - dieser Entwicklungsschwerpunkt ist einer der Bausteine unseres Aktionsplans zur Schulentwicklung. Als ein Schritt zum Erreichen dieses Ziels wurde am Beginn dieses Schuljahres die Koordinationsstelle DFU geschaffen. Im Zeitraum von Oktober 2017 bis Juli 2018 sind Frau Maria Rauhut und Frau Silke Sachs die Fachbereichsleiterinnen.

DFU – was bedeutet das?

Die Abkürzung steht für den Deutschsprachigen Fachunterricht; meist wird dieser Begriff im Zusammenhang mit dem Auslandsschulwesen gebraucht. Gemeint ist der Fachunterricht in deutscher Sprache, dabei setzt sich die Klasse aus Lernenden zusammen, die Deutsch nicht als erste Sprache sprechen.

Das Aufgabenspektrum der DFU-Koordination

Neben der konzeptionellen Arbeit – so gilt es, ein DFU-

Konzept zu erarbeiten – haben wir es uns zum Ziel gesetzt, Maßnahmen zu initiieren, die die sprachliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler fördern. Dabei werden wir eng mit den Lehrkräften der Sachfächer und mit dem DaZ-Team zusammenarbeiten. So soll es einen DFU-Tipp des Monats geben, der als Anregung für sprachensible Unterrichtsplanung dient. Auch die systematische Wortschatzerweiterung und -einübung ist uns ein großes Anliegen: Wir möchten erreichen, dass in allen Sachfächern neue Vokabeln auf die gleiche Art und Weise eingeführt werden:

Bei Nomen sollen der Artikel sowie die Singular- und Pluralform angegeben werden.

Verben werden mit der Präsensform, der ersten Vergangenheit und dem Partizip Perfekt erklärt (z.B. gehen – ging – gegangen).

Erste Einblicke in unsere Arbeit erhält man durch den Besuch der DFU-Ausstellungsecke im vierten Stock. Aktuell wird hier die Posterpräsentation der Forschungsgruppe DFU gezeigt – lesen Sie bitte hierzu auch den folgenden Artikel, der den Titel „Schreib- und Sprechkompetenz im Kontext von Mehrsprachigkeit“ trägt.

Die DFU-Koordination

Kongress: Deutsche Gesellschaft für Fremdsprachenforschung

27. – 30.09.2017

Posterpräsentation zum Forschungsprojekt: „Schreib- und Sprechkompetenz im Kontext von Mehrsprachigkeit“ an der Deutschen Schule Tokyo Yokohama (DSTY)

Der 27. DGFF Kongress „Sprachen lernen integriert – global, regional, lokal“ fand vom 27. bis 30. September 2017 an der Friedrich-Schiller-Universität Jena statt. Auch die Deutsche Schule Tokyo Yokohama war im Rahmen unseres Forschungsprojektes durch Maria Rauhut und Eva Koizumi-Reithofer vertreten.

Während der DGFF-Tagung wurde interessierten Forscherinnen und Forschern die Möglichkeit gegeben, ihre Projekt- bzw. Qualifikationsarbeiten zu unterschiedlichen Forschungsbereichen in Form eines Posters zu präsentieren. Dieses Forum sollte eine Möglichkeit dafür bieten, den aktuellen Stand der Forschungsprojekte unter dem Tagungsmotto „Sprachen lernen integriert – global, regional, lokal“ visuell zu präsentieren und inhaltlich zu diskutieren.



Das ist die DGFF:

Die Deutsche Gesellschaft für Fremdsprachenforschung (DGFF) will all die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zusammenführen, die sich der Erforschung folgender Bereiche widmen:

- Lehren und Lernen von Fremdsprachen in institutionellen Kontexten;
- Erwerb und Gebrauch von Zweitsprachen;
- Mehrsprachigkeit;
- Sprachenlernen und Interkulturelles Lernen.



Zur Zeit engagieren sich in der DGFF rund 400 Mitglieder für eine Kooperation bei solchen fremdsprachenbezogenen Forschungsaktivitäten.

Das sind die wichtigsten Ziele der DGFF:

- Unterstützung von fremdsprachenbezogenen Forschungsaktivitäten auf nationaler und internationaler Ebene;
- Einsatz für die wissenschaftlich begründete Fortentwicklung des Lehrens und Lernens von Fremd- und Zweitsprachen in Hochschulen, Schulen und anderen Bildungseinrichtungen;
- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Fremdsprachenforschung;
- Sicherung der institutionellen Bedingungen der Fremdsprachenforschung, der Sprachvermittlung und der Fremdsprachenlehrausbildung an Universitäten und Hochschulen.

Unser Forschungsprojekt:

„Schreib- und Sprechkompetenz im Kontext von Mehrsprachigkeit“ an der Deutschen Schule Tokyo Yokohama (DSTY)

An der Deutschen Schule Tokyo Yokohama (DSTY) existiert seit dem Frühjahr 2016 ein Kooperationsprojekt zwischen DaZ-, Deutsch- und Fachlehrkräften sowie DaF-Lehrenden und Forschenden an mehreren Universitäten im Raum Tokyo. Ein wichtiges Ziel des Projekts besteht darin, durch die Analyse von Schüler/innen-Texten passgenaue Förder- und Unterstützungsmaßnahmen für die Lernenden an der DSTY zu erarbeiten. Darüber hinaus soll das Kooperationsprojekt aber auch zum wissenschaftlichen Diskurs über Zweitspracherwerb und

Mehrsprachigkeit im Kontext einer deutschen Auslandsschule beitragen. Und nicht zuletzt geht es den Teilnehmenden darum, effektive Formen der Zusammenarbeit zwischen Lehrenden einer Schule und externen Forschenden zu gestalten.

Die Deutsche Schule Tokyo Yokohama zeichnet sich durch einen relativ hohen Anteil von mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern aus. Im Verlauf der letzten Jahre zeigte sich ein damit verbundener stetig steigender Förderbedarf in der mündlichen und schriftlichen Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen.

Im Schuljahr 2016/2017 wurden deshalb Klassen gewählt, deren sprachliche Entwicklung langfristig begleitet werden soll. Um erste Eindrücke zum oftmals mehrsprachigen Hintergrund der Schüler/innen, aber auch ihren subjektiven Einstellungen zu ihren Sprachen und ihren sprachlichen Stärken und Schwächen zu gewinnen, wurden im ersten Schritt Lernbiographien erhoben. Diese werden sowohl nach sprachlichen als auch nach inhaltlichen Kriterien analysiert. Im nächsten Schritt werden unterschiedliche Texte der Schüler/innen aus dem Deutsch- und Fachunterricht in die Untersuchung einbezogen.

Anhand einer computergestützten Analyse mit Hilfe des Textanalyseprogramms MaxQDA sollen Aufschlüsse über konkrete Problemquellen in der schriftlichen Produktion deutschsprachiger Texte, aber auch über Stärken der Schüler/innen – insbesondere bei mehrsprachigem Hintergrund – gewonnen werden. Dabei werden die Erstsprachen oder Sprachen berücksichtigt, die den Schüler/innen aufgrund ihrer bisherigen Schullaufbahn oder der Alltagsumgebung vertraut sind (insbesondere Japanisch, Englisch).

Unser für den Kongress erarbeitetes Poster stellt das Forschungskonzept vor und präsentiert erste Ergebnisse. Für die längerfristige unterrichtsbegleitende Forschung ist auch die Einbindung mündlicher Daten (Unterrichtsmitschnitte, Interaktion) geplant. Weitere Perspektiven stellen Fallbeispiele sowie interlinguale Analyse (Deutsch – Japanisch) dar. Für die Praxis sollen Anregungen für Fördermaßnahmen und deren zielgenaue Anpassung sowie Methoden zu deren Evaluierung geschaffen werden.

Präsentation:

Maria Rauhut, Eva Koizumi-Reithofer

Weitere am Projekt Beteiligte:

Diana Beier-Taguchi, Bettina Gildenhard, Anke Hohenauer, Nina Kanematsu, Ruben Kuklinski, Silke Sachs, Michael Schart, Karin Yamaguchi, Nancy Yanagita